

## Pioniere soll man unterstützen

Zur Gemeindeinitiative zum Windparkenergieprojekt Lindenberg

Pioniere haben es schwer, ihre Projekte zu realisieren. So mussten die Gründer der Seetalbahn gegen grossen Widerstand ankämpfen. Aus dem Buch «100 Jahre Seetalbahn» von Dr. phil. Josef Sidler können wir lesen: Mit dem Fortschreiten der ersten Vermessungsarbeiten begann sich auch die Bevölkerung des Tales immer mehr mit der Bahn zu beschäftigen. Besonders viel sollen die älteren Leute kritisiert haben, denn sie befürchteten von der Bahn zunehmende Sittenverderbnis. Andere wieder sahen die Kulturen bedroht. Unter einer Lokomotive stellten sie sich ein rasendes Ungetüm vor, das Feld und Bäume versenge. Auch bei der Erneuerung der Seetalbahn benötigte das «Komitee pro Seetal-Bahn» einen grossen Effort, um sich bei den entsprechenden Behörden durchzusetzen. Über Parteigrenzen hinweg engagierten sich Personen und leisteten einen immensen Aufwand für ihre Ziele. Heute kann sich wohl niemand das Seetal ohne die S9 vorstellen.

Die Pioniere der Solarenergie wurden lange Zeit belächelt, wenn nicht gar für verrückt erklärt: Solarenergie sei doch viel zu teuer und zu unbeständig, die Stromerzeugung aus Photovoltaik viel zu kleinteilig. Doch das ist Geschichte. Keines dieser Vorurteile ist heute noch aktuell. Heute hat sich die PV etabliert, Solarstrom vom Dach ist heute billiger als Strom aus dem Netz, entsprechend nimmt die Erzeugung zu. Für mich sind die Planer vom Windpark Lindenberg auch Pioniere. Sie wollen einen Anteil für die alternative Energie leisten. Unterstützen wir sie ideell und lehnen die Gemeindeinitiative ab. Ohne die Diversifizierung der Energiegewinnung können wir das Ziel Energie 2050 nicht erreichen.

## Das ist überheblich

Zum Leserbrief «Pioniere soll man unterstützen» vom 17. September im «Seetaler Bote»

Dem ersten Satz kann ich zustimmen. Ich wurde zwar nicht belächelt, als ich 2016 meine PV-Anlage aus eigener Initiative und ohne Subventionen realisiert habe. Dafür hat mich Hitzkirch mit einer – gut aufpassen – «Wasser- und Abwassergebühr» bestraft. Von Pionieren betreffend Windkraft auf dem Lindenberg zu sprechen ist überheblich. Würden die masslos übertriebenen Subventionen gestoppt, würde kein einziges Windrad mehr realisiert. Wenn man aber ohne zu arbeiten Millionen verdienen kann, ist das schon attraktiv. Würden die Hausbesitzer auf dem Lindenberg auch in diesem Ausmass unterstützt, könnte noch viel mehr Energie mit Sonne erzeugt werden. Darum am 29. November ein überzeugtes Ja zur Gemeindeinitiative.

Max Bürli, Hämikon